

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 195. Freitags den 21. August 1829.

Bekanntmachung.

Da im Laufe dieses und des künftigen Monats die Gewerbe-Steuer-Rollen für das Jahr 1830 regulirt werden sollen, so fordern wir

1) alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit Ablauf des Jahres 1829 ihr Gewerbe gänzlich einstellen,
2) diejenigen, so vom 1. Januar 1830 an
   a) ein Gewerbe anfangen,
   b) ihr zeither steuerfrei gewesenes Gewerbe in ein steuerpflichtiges ausdehnen, oder
   c) ihr jetzt steuerpflichtiges Gewerbe dahin einschränken wollen, daß es steuerfrei wird; ferner
3) diejenigen, die mit Gewerbehausierscheinen betheilt zu werden wünschen; und endlich
4) die Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Pferde-Verleiher, deren Pferdebestand sich vermehrt oder vermindert hat

hiermit auf, solches ungesäumt in unserm Gewerbesteuer-Aufnahme-Bureau anzuzeigen.

Zugleich machen wir das gewerbetreibende Publikum abermals auf die in §. 39 des Gewerbe-Steuer-Gesetzes vom 30. May 1820 und auf die in der Amtsblatts-Verfügung vom 7. December 1827 Stück 51 No. 92 enthaltenen Strafbestimmungen aufmerksam, nach denen

a) derjenige, welcher die Anmeldung eines steuerfreien Gewerbes unterläßt, in einen Thaler Strafe,
b) wer ein steuerpflichtiges Gewerbe anzumelden unterläßt, in eine Strafe verfällt; die dem vierfachen Betrage der von ihm defraudirten jährlichen Gewerbesteuer gleichkommt;
c) derjenige, so das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht anzeigt, so lange als er diese Anzeige unterläßt, zur Fortzahlung der Steuer verpflichtet bleibt, und endlich
d) wer ein Gewerbe anfängt, ohne vorher die hierzu erforderliche polizeiliche Qualifikation und den Besitz des hiesigen Bürgerrechts, in sofern die Art seines Gewerbes eines oder das andere, oder auch beides voraussetzt, nachgewiesen, und auf Grund dessen Gewerbebefugniß nachgesucht und erlangt zu haben, außer denen sub Litt. a und b vorstehend benannten Strafen, noch eine besondere Strafe von 5 bis 50 Thlr. zu erlegen schuldig ist.

Breslau den 18. August 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Breslau, den 20. August.

Gestern Abend um 7 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin Cesarowitsch von Warschau hier ein, und traten im Gasthofe zum Kronprinzen ab; geruheten die Ehrfurchtsbezeigung der hohen Militair- und Civil-Behörden huldreichst anzunehmen, und setzten heute Morgen Höchstihre Reise nach Ems weiter fort.

Preußen.

Berlin, vom 18. August. Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landes-Gerichts-Rath Ludwig zu Ratibor zum Geheimen Justizrath, und den Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarius Karl Stöckel zu Ratibor zum Justiz-Commissions-Rath zu ernennen.

Se. Maj. der König haben dem Kantor und Schullehrer Reyher zu Groß-Schönebeck, im Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Aus Köln wird unterm 13. August gemeldet: „So eben, Abends halb 6 Uhr, sind Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien, nebst Gefolge, hier eingetroffen und im Gasthause zum kaiserl. Hofe abgestiegen."

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Bericht an Se. Majestät den Kaiser von dem Ober-Befehlshaber des abgesonderten Kaukas. Armee-Corps, General-Adjutanten Grafen Paskewitsch von Eriwan.

„Sire! Am 27. Juni (9. Juli), dem Jahrestage der denkwürdigen Schlacht bei Pultawa, ist die berühmte Hauptstadt Natoliens, Erzerum, die 27000 Häuser und über 100,000 Einwohner zählt, mit ihrer hohen und starken Citadelle und ihren ausgedehnten Befestigungen, in die Gewalt Ew. Kaiserl. Majestät gefallen. Indem ich Ew. Kaiserl. Majestät meine ehrfurchtsvollen Glückwünsche zu dem neuen Triumph, der die Russischen Waffen im Osten krönt, abstatte, habe ich zugleich die Ehre, die Schlüssel der Festung und der Citadelle von Erzerum, und den umständlichen Bericht über dieses wichtige Ereigniß zu Allerhöchst-Ihren Füßen zu legen.

Nach der am 19ten und 20. Juni (1. und 2. Juli) stattgefundenen Niederlage der Türkischen Armee, worüber ich unterm 23. Juni (5. Juli) die Ehre hatte, Ew. Kaiserl. Maj. Bericht zu erstatten, fertigte ich am 20. Juni (2. Juli) 3 Detaschements ab, von denen eins, aus 6 Bataillonen Infanterie, einem Kosaken-Regiment, 3 Regimentern Muselmänner, und 11 Kanonen bestehend, und unter Befehl des Fürsten Bekowitsch Tscherkasky, den Auftrag erhielt, Chorossan zu besetzen, wo sich bedeutende Vorräthe an Kriegsbedarf und Lebensmitteln befanden.

Die Bewegung dieses Detaschements war uns um so nützlicher, da es, indem es sich der Straße von Bajazet näherte, auf das Verfahren der Pascha's von Muk und von Wan so einwirken konnte, wie ich es erwartete. Dem Obersten Grafen Simonitsch, dem ich das zweite Detaschement anvertraute, gab ich den Befehl, die Türkischen Flüchtlinge aus dem Walde zu verjagen, der das früher von den Türken eingenommene Lager umringt. Das dritte Detaschement, bestehend aus 13 Bataillonen Infanterie, einem Regiment Kosaken und 12 Kanonen, unter Befehl des Generalmajors Burtzoff, hatte den Auftrag, 40 Werst auf der Straße nach Erzerum bis zum Dorf Ardassu vorzurücken, um die Verwirrung unter den von mir geschlagenen feindlichen Truppen zu vermehren, und Erzerum selbst in Allarm zu setzen.

Der Oberst-Lieutenant Bassoff, den der General-Major Burtzoff vom Lager bei Ardassu mit 80 Kosacken abgesandt hatte, um zu versuchen, eine Verbindung mit dem Detaschement des Fürsten Bekowitsch Tscherkaschky zu eröffnen, stieß in einem Engpaß auf einen Trupp von 100 Türken, dessen Befehlshaber, nachdem er auf die von dem Oberst-Lieutenant an ihn ergangene Aufforderung, sich dazu verstanden hatte, die Waffen zu strecken, von seinen hierüber wüthenden Soldaten in Stücken gehauen wurde, worauf diese ein lebhaftes Flintenfeuer auf die Kosaken eröffneten. Mit Entschlossenheit warf sich der Oberst-Lieutenant Bassoff auf sie, tödtete ihnen 57 Mann auf dem Platze und nahm 4 Verwundete gefangen; die Uebrigen suchten ihr Heil in der Flucht. — Der Obrist-Lieutenant Bassoff erreichte später Chorossan, wo er 800 Tschetwert Getreide, 2000 Kugeln und einen großen Vorrath von Pulver und anderem Kriegsbedarf vorfand.

Da ich wußte, daß nach einer solchen Niederlage, wie die Türkische Armee erlitten hatte, sie viel Zeit brauchen würde, um die zerstreuten Trümmer derselben wieder zu vereinigen, so beeilte ich mich, nach Erzerum vorzurücken, um die Früchte des erfochtenen Sieges vollständig zu benutzen und die Verfolgung des Seraskiers fortzusetzen. Demzufolge begab ich mich am 21sten Juni (3ten Juli) mit meiner ganzen Armee und mit allem Gepäck auf den Marsch, und bivouakirte Tages darauf 40 Werst von Hassan-Kale, nachdem die Detaschements des General-Major Burtzoff und des Obersten Grafen Simonitsch, die meine Befehle mit Erfolg ausgeführt hatten, zu mir gestoßen waren. Die Armenischen Bewohner der verschiedenen umliegenden Dörfer meldeten sich während des ersten Marsches bei mir, um sich zu unterwerfen und um meinen Schutz zu bitten; ich versäumte nichts, um ihnen durch die freundlichste Aufnahme und durch eine strenge Disciplin der Truppen in Hinsicht ihrer, Vertrauen zu uns einzuflößen.

Am 23. Juni (5. Juli), nachdem ich mit meiner ganzen Armee und meinem Gepäck 20 Werst vorgerückt war, und mich mit dem Detaschement des General-Major Fürsten Bekowitsch Tscherkasky vereinigt hatte, erfuhr ich um 5 Uhr Abends, daß die vor Hassan-Kale vereinigten Truppen des Seraskiers, aus einigen Ueberbleibseln der geschlagenen Armee und aus regulairer Infanterie bestehend, die noch nicht im Feuer gewesen war, nachdem sie unser rasches Vorschreiten bemerkt hatten, geflohen wären, daß der Seraskier selbst sich auf Erzerum zurückgezogen, und der Pascha, dem der Befehl der bei Hassan-

Kale hinterlassenen Truppen, und die Vertheidigung dieses Platzes übertragen worden war, sich, nachdem Alles, was er in der Eile an Wagen und Saumthieren aus den benachbarten Dörfern hatte zusammenbringen können, von ihm mitgenommen worden war, auch nach Erzerum hin geflüchtet habe. Diese Nachricht bestimmte mich sogleich, das Corps der Armee und das Gepäck an dem Orte, wo es sich befand, in der Nähe des Dorfes Keprik-Kef, zu hinterlassen, und mit der, aus dem Carabinier-Regiment Eriwan, dem Donschen Kosaken-Regiment Sergejeff und den vereinigten Linien-Kosaken, zwei Regimentern Muselmännern und 18 Kanonen, bestehenden Avantgarde ohne Zeitverlust auf Hassan-Kale vorzurücken. Mit diesen Truppen machte ich noch 20 Werst, und um 9 Uhr Abends besetzte ich die, von den Türken verlassene Festung Hassan-Kale, die als der Schlüssel von Erzerum betrachtet werden kann. Diese, zu Zeiten der Römer in einer außerordentlich starken Stellung erbaute Festung, ist für uns von hoher Wichtigkeit, indem sie uns die Gelegenheit darbietet, alle unsere Vorräthe aufzubewahren, und auch aus dem Grunde, weil sie sich auf unsere Communications-Linie zwischen Kars und Bajazet befindet. Wir fanden dort 29 Kanonen, ein Pulver-Magazin, und bedeutende Getreide-Vorräthe. Zur Verfolgung der Türken fertigte ich in derselben Nacht die Tartarischen Regimenter ab, die den Feind, den Säbel im Nacken, 25 Werst weit verfolgten, und ihm 2000 Stück Rindvieh und mehr als 50 Armenische Familien abnahmen, die er aus Hassan-Kale mit fortgeschleppt hatte.

Diese wichtige Besitznahme, die uns nichts gekostet hatte, und die eine nothwendige Folge der am 19ten und 20. Juni (1. und 2. Juli) erfochtenen Siege, und der Schnelligkeit unserer Bewegung war, gab mir eine feste Stellung vor Erzerum. Am nächsten Morgen sahen wir die Bewohner der Stadt, die sich in die Berge geflüchtet hatten, auf uns zukommen; auch die Bewohner der benachbarten Dörfer schickten mir Abgesandte, die um Schutz baten, und ich hatte die Genugthuung, zu sehen, daß diese Dorfbewohner, überzeugt von der Mäßigung und Gerechtigkeit unserer Verwaltung, in ihren Häusern, und bei ihren ländlichen Arbeiten blieben, als ob es Friede wäre.

Ich hatte auf eine bestimmte Weise erfahren, daß die Niederlage der Türkischen Armee und die Schnelligkeit meines Marsches einen, meinen Plänen außerordentlich günstigen Eindruck auf die Bewohner von Erzerum gemacht hatte. In Folge dessen sandte ich, nachdem die Festung und die Citadelle von Hassan-Kale von mir besichtigt, und alle, zu deren Bewaffnung und Vertheidigung nöthigen Verfügungen getroffen worden waren, am 24. Juni (6. Juli) um 3 Uhr Nachmittags, den früheren Janitscharen-Befehlshaber Mamisch-Aga, den wir am 19. Juni (1. Juli) zum Gefangenen gemacht hatten, und der bei den Einwohnern der Stadt großes Vertrauen genoß, nach Erzerum. In der Proclamation, die ich ihm mitgab, forderte ich die Einwohner dringend auf, sich unsern mächtigen Waffen nicht zu widersetzen, und gab ihnen die bestimmte Versicherung, daß freie Religionsübung, Sicherheit der Personen, und Sicherheit des Privat-Eigenthums, auf das Heiligste würden respectirt werden. Mamisch-Aga, den meine gute Behandlung Hagki-Pascha's und der andern Gefangenen, auf das lebhafteste durchdrungen hatte, übernahm es mit Freuden, meine Proclamation in die Stadt zu bringen, und thätig dazu beizutragen, die Einwohner zu freiwilliger Unterwerfung zu überreden, indem er äußerte, daß er, nachdem er in den Gefechten vom 19ten und 20. Juni (1. und 2. Juli) Zeuge der großen militairischen Eigenschaften der Russischen Armee gewesen sey, er jeden Widerstand, als das unvermeidliche Verderben der Stadt nach sich ziehend, betrachten müsse. In der Zwischenzeit rückte das ganze Armee-Corps mit dem Gepäcke gegen Hassan-Kale vor, und am 25. Juni (7. Juli), als am Geburtstage Ew. Kaiserl. Majestät, ließ die Armee des Kaukasus ihre innigen Gebete für die Erhaltung Ew. Kaiserl. Majestät und Allerhöchst Ihrer erhabenen Familie, und ihren Dank für die uns verliehenen Siege, zum Himmel emporsteigen.

Während des Mittagessens erhielt ich von Mamisch-Aga einen Bericht, mit der Meldung, daß er unter den Bewohnern Erzerum's die größte Gährung vorgefunden hätte; daß der größte Theil derselben vor seiner Ankunft fest entschlossen gewesen sey, sich zu vertheidigen, daß aber meine Proclamation sie schwankend gemacht habe; „die Mollahs und die vornehmsten Einwohner," schrieb er mir, „nahmen Ihre Vorschläge mit Achtung entgegen; sie unterwerfen sich den Waffen Rußlands, und das Volk, von der Herablassung und der Güte unterrichtet, welche den Bewohnern von Kars und Achalzik zu Theil geworden war, schließt sich Ihnen an. Der Seraskier und seine unruhigen Truppen regen noch das Volk auf; Ihre Versprechungen werden jedoch die Ruhe wieder herstellen." Um diese gute Stimmung der Bevölkerung von Erzerum ohne Zeitverlust zu benutzen, verließ ich mit meinem ganzen Corps Hassan-Kale um 5 Uhr Abends, und ließ alles Gepäck, zu einer Wagenburg gebildet, unter dem Schutz der Festung zurück.

Am 26sten Juni (8. Juli) Morgens, langten ein, vom Seraskier abgesandter Capidgi-Bascha und unser Mamisch-Aga, als Deputirter der Einwohner in meinem, 3 Stunden von Erzerum belegenen Bivouak, an; Mamisch-Aga überreichte mir eine Schrift, in welcher die Aeltesten der Stadt mir die Versicherung von der Einwilligung aller Bewohner in meine Vorschläge ertheilten. Der Capidgi-Bascha seiner Seits

versicherte mir nämlich, daß der Seraskier in die Uebergabe der Stadt willige; zu derselben Zeit aber drückte er mir auf eine sehr zweideutige Weise die Besorgnisse aus, die ihm die Annäherung unserer Truppen verursache, denn, sagte er, der Anblick der Russischen Armee unter den Mauern von Erzerum könnte die Einwohner außer sich bringen, ihren Fanatismus aufregen und sie zu einer hartnäckigen Vertheidigung reizen, weshalb er mich dringend bäte, mit unserem Anmarsch halt zu machen. Obgleich es unter solchen Umständen immer schwer ist, der Wahrheit auf den Grund zu kommen, so hielt ich es doch für besser, vorzurücken, in der Voraussetzung, daß mein Näherrücken einerseits die Besorgnisse des Seraskiers und seiner Truppen vermehren, und andererseits den gutgesinnten Bewohnern mehr Kraft und Nachdruck geben würde, um sich der widerspenstigen Parthei entgegen zu stellen und auf der Uebergabe der Stadt zu bestehen.

Das Corps rückte durch einen Engpaß vor, der zum Gipfel des Berges führte, von dem es in das Thal hinabmarschirte, wo sich die volkreichen Vorstädte Erzerums ausdehnen, und die gezackten Mauern der Festung und der Citadelle erheben. Fünf Werst vor der Stadt machten die Truppen Halt, weil weiterhin kein Wasser mehr zu finden war. So wie sich unsere ersten Regimenter vor den Höhen Erzerums sehen ließen, rückte ein ansehnlicher Haufen feindlicher Reiterei aus der Stadt heraus, und begann auf unsere vorgerückten Pikets ein Kleingewehr-Feuer, das bis zum Abend dauerte, aber nicht durch einen einzigen Schuß erwiedert wurde. Ich hatte auf dem Berge Halt gemacht, und that alles Mögliche, um die Deputirten von Erzerum für mich zu gewinnen; ich fertigte eine schriftliche Antwort auf die ebenfalls schriftliche Erklärung der Einwohner aus, und eine zweite Antwort, im nämlichen Sinn, an den Seraskier; beide übergab ich den Deputirten, die ich um 5 Uhr Abends, unter Begleitung des Generalmajors, Fürsten Bekowitsch-Tscherkasky, zur Stadt zurücksandte; Letzterem hatte ich sehr umständliche Verhaltungsregeln über die Art und Weise ertheilt, wie er sich gegen die Einwohner und den Seraskier zu benehmen habe, um ihnen noch mehr Vertrauen zu meinen Versprechungen einzuflößen.

Im Angesicht Erzerums und gegen Osten, erhebt sich ein Berg, Namens Top-Dag, der die Stadt und die Citadelle beherrscht, und nur einen kleinen Kanonenschuß von letzterer entfernt ist; die Türken hatten dort eine Batterie errichtet, welche die Straßen von Kars und Achalzik und das ganze Terrain bestrich, das sich nach Osten zu vor dieser Stellung ausdehnte, die mit der Stadt durch lange Verschanzungen in Verbindung stand. Um diesen Berg für den Fall kennen zu lernen, wo ich mich in der Nothwendigkeit befinden könnte, ihn mit Gewalt nehmen zu müssen, wenn sich die Stadt etwa vertheidigen sollte, näherte ich mich Abends den feindlichen Batterien, von denen die Scharfschützen ein Flintenfeuer eröffneten, und nachdem ich ihn von allen Seiten untersucht hatte, überzeugte ich mich, daß es der Stadt schwer seyn würde, sich zu halten, sobald ich nur erst Herr dieser befestigten Höhen wäre; ich entschloß mich mithin, wenn der Feind bei seiner Hartnäckigkeit bleiben würde, sie am nächsten Morgen anzugreifen.

Dem Fürsten Bekowitsch Tscherkasky, den ich nach Erzerum zurück sandte, hatte ich unter Anderm befohlen, mich vor 10 Uhr Morgens von dem Erfolge seiner Unterhandlungen zu benachrichtigen; wirklich ließ er mir auch durch einen der Aeltesten der Stadt, der um 9 Uhr Morgens zu mir kam, anzeigen, daß das Volk, welches sich versammelt hatte, um über sein Schicksal einen Beschluß zu fassen, die ganze Nacht mit der Berathung über die Frage zugebracht habe, und daß, wiewohl die Mehrheit der Stimmen sich auf unsere Seite hinneigte, doch, sobald der geringste Zweifel sich erhob, ein allgemeines Murren sich bemerkbar machte und die bewegte Volksmasse ausrief: „„Lasset uns nicht unsere Religion entehren!““ — Vier Mal hatte man diesen Ausruf ertönen hören und vier Mal war das Haus, in welchem Fürst Bekowitsch Tscherkasky sich befand, von wüthenden Volkshaufen umringt worden. Das Volk änderte überhaupt mit jedem Augenblicke seine Meinung; denn bald schien es zur Uebergabe geneigt, bald aber wieder zu dem Entschluß gekommen zu seyn, sich hartnäckig zu vertheidigen. Endlich hatte der Fürst Bekowitsch Tscherkasky es gegen Morgen, vermöge seiner Vorstellungen, dahin gebracht, daß der Seraskier und die Aeltesten der Stadt mir jenen Deputirten zusandten, um mir ihren definitiven Entschluß anzukündigen, mir die Thore Erzerums um 4 Uhr Nachmittags zu öffnen. Da ich jedoch berechnete, daß, wenn etwa der Feind von Neuem seine Meinung änderte und wieder zu dem Entschluß käme, sich zu vertheidigen, mir alsdann von 4 Uhr Nachmittags bis zum Einbrechen der Nacht zu wenig Zeit bleiben würde, um den Platz durch Sturm zu nehmen, so sandte ich den Aeltesten und dem Seraskier die Erklärung, daß ich ihnen nur bis 3 Uhr Nachmittags Zeit lassen könne, da ich, wenn mir bis dahin die Schlüssel der Stadt nicht übergeben seyn würden, meine ganze Macht gegen sie richten wolle.

Von des Morgens an hatten inzwischen die Batterien von Top-Dag nicht aufgehört, unsere Vorposten und Fourageurs zu beschießen, auf welche auch die Türkischen Tirailleurs ein beständiges Gewehrfeuer unterhielten. Da ich einem unnützen Verlust von Menschen zuvorkommen wollte, so befahl ich dem Fürsten Bekowitsch Tscherkasky, den Seraskier peremtorisch aufzufordern, seine Truppen aus Top-Dag zurückzuziehen, widrigenfalls ich die Weigerung als einen

Entschluß ansehen würde, die Stadt ferner vertheidigen zu wollen.

Drei Uhr kam heran und ich hatte noch keine Antwort erhalten. Schon vorher war mir durch den Bedienten des Deputirten, welchen mir der Fürst Bekowitsch Tscherkasky gesandt hatte, sehr unerwarteter Weise mitgetheilt worden, daß der Seraskier in der Stadt eine mächtige Parthei habe, die sich der Uebergabe des Platzes widersetze; ferner, daß die Truppen ihm sehr ergeben seyen und daß er auf alle mögliche Weise Zeit zu gewinnen suche, da er in jedem Augenblicke eine Verstärkung erwarte, die ihm sein Kiaga, welchem er vor einigen Tagen schon den Befehl zugesandt hatte, sich in Eilmärschen nach Erzerum zu begeben, zuführen solle. Diese Nachricht bestimmte mich, sogleich auf eine entschiedenere Weise aufzutreten; ich gab daher den Truppen den Befehl, sich eiligst in Schlachtordnung zu formiren, im Geschwindschritt auf die Höhen von Erzerum loszugehen und die Verschanzungen von Top-Dag, falls der Feind Widerstand leistete, im Sturm zu nehmen. Unsere Regimenter gingen in regelmäßigen Colonnen, die Musik an der Spitze, vorwärts und umringten Top-Dag von allen Seiten. So wie sich unsere Truppen auf der Spitze des Punktes blicken ließen, verdoppelten die Türken zwar das Feuer ihrer Batterien, doch in Bestürzung versetzt, durch die ungemein rasche Bewegung unserer Regimenter, die sich durch nichts aufhalten ließen, verließen sie ihre Positionen und beeilten sich, in die Stadt zurückzukehren. Mein Detaschement nahm von der Batterie Besitz und fand darin 5 Kanonen. In seine Mauern zurückgekehrt, eröffnete der Feind alle seine Batterien gegen uns; ich befahl, das Feuer aus den Feldstücken zu erwiedern, die wir nach Top-Dag hinauf geführt hatten, und diese richteten auch alsbald eine große Unordnung in der Stadt an. Bald darauf sah ich, daß von einer andern Seite der Stadt die vornehmsten Beamten im Pomp heraus, und auf unsere Stellung zu kamen. Da ich dies für ein Zeichen der Unterwerfung ansah, so gebot ich unsern Batterien zu schweigen, wiewohl die Türken noch immer fortfuhren, auf unsere Colonnen zu feuern. In der That bestand auch die Cavalcade aus einer Deputation, bei deren Annäherung der Begler-Beg (Militair-Gouverneur) von Erzerum mir die Schlüssel der Festung und der Citadelle überreichte. Dieser vollständigen Unterwerfung ungeachtet, fielen jedoch noch einige Kanonenkugeln, die aus den Batterien der Stadt kamen, dicht an meiner Seite nieder. Die Deputirten baten mich nun sogar selbst, durch das Feuer unserer Kanonen jene Meuterer zum Schweigen zu bringen, die, einige Hunderte an der Zahl, sich dem allgemeinen Willen noch widersetzten und das gemeine Volk zum Widerstande aufregten. Ich befahl darauf, das Feuer zu eröffnen und nach einigen Kanonenschüssen zerstreuten sich jene Unzufriedenen, die, indem sie die Flucht ergriffen, noch eine Batterie der Vorstadt in die Luft sprengten.

Die Deputirten der Stadt verkündeten mir, im Namen der ganzen Bevölkerung, die Einwilligung derselben in meine Vorschläge; sie luden mich ein, diese aufs Neue zu bestätigen, indem ich sie in ihrer Gegenwart unterzeichnete, und baten um die Freiheiten des Seraskiers, so wie der drei Pascha's in seinem Gefolge. Die verabredeten Stipulationen bestätigte ich; die Freiheit der Pascha's aber, die ich niemals versprochen hatte, verweigerte ich den Deputirten, indem ich es mir vorbehielt, in Bezug auf sie, nach den Umständen zu verfahren.

Da sich nun die Stadt, zufolge der mit ihren Deputirten abgeschlossenen Convention, in meiner Gewalt befand, so schritt ich auch gleich auf der Stelle dazu, die neue Verwaltung der eroberten Provinz zu organisiren. Demgemäß ernannte ich den General-Major Pankratieff zum Oberbefehlshaber des Paschaliks Erzerum; ich übertrug dem General-Major Fürsten Bekowitsch Tscherkasky das Commando der Stadt, und ernannte den General-Major Read zum ersten, so wie den Collegien-Rath Fürsten Palavandoff zum zweiten Mitgliede der provisorischen Regierung dieser Provinz. Nächstdem befahl ich nun dem General-Major Pankratieff, mit den Brigaden der General-Majore Fürst Bekowitsch Tscherkasky und Fürst Galitzin feierlichen Besitz von der Stadt, Festung und Citadelle zu nehmen. Nachdem unsere Truppen durch die ganze Vorstadt und den Platz selbst gekommen waren, näherten sie sich den Mauern der Citadelle und verlangten, daß man ihnen die Thore öffne, als mit einemmale die Arnauten, die sich dort eingeschlossen hatten, wider alles Erwarten die Erklärung abgaben, daß sie die Citadelle nicht übergeben würden und fest entschlossen seyen, sie auf das Aeußerste zu vertheidigen. Ich sandte nun dem General Pankratieff durch den Offizier, der mir diese Nachricht überbrachte, die Autorisation, zum Sturm zu schreiten; die Arnauten aber, da sie die Unerschrockenheit wahrnahmen, mit der unsere Truppen vorrückten, öffneten die Thore der Citadelle, die so fest und gut armirt war, daß ihre Erstürmung uns die größten Anstrengungen gekostet und empfindliche Verluste zu Wege gebracht haben würde. Die siegreichen russ. Truppen pflanzten nun am 27. Juny (7. July) um 6½ Uhr des Abends die Fahnen Ew. kaiserl. Majestät in der Citadelle von Erzerum auf. Der Seraskier sandte mir seine Fahne, mit der Bitte, ihn aus der Stadt frei zu entlassen; doch ich antwortete, daß dies von den Umständen abhängen würde. Wir haben außerdem in der Citadelle noch vier Fahnen gefunden, die den Pascha's und den Arnauten gehörten.

So haben denn die tapferen Truppen Ew. kaiserl. Majestät seit dem 13. (25.) Juny, dem Tage, wo sie die im vorigen Jahre eroberten Provinzen verließen, also in einer Zeit von 14 Tagen, zwei hohe Bergketten, die noch mit Schnee bedeckt waren, überstiegen, die türkische Armee vernichtet, zwei Lager erbeutet, die in diesen Gegenden so wichtige Festung Hassan-Kale sich unterworfen, dem Feinde seine ganze Feldartillerie und sein übriges Geschütz genommen und ihn auf diese Weise in die Unmöglichkeit versetzt, an seine Vertheidigung zu denken; sie haben ihn gezwungen, uns das Centrum seiner Macht im Orient, eine Festung und eine Citadelle, die eine lange Belagerung hätten aushalten können, zu übergeben, und haben endlich den Seraskier selbst, welcher Oberbefehlshaber der Armee und Gouverneur der ganzen asiatischen Türkei war, so wie vier seiner vornehmsten Pascha's zu Gefangenen gemacht.

Indem ich Ew. kaiserl. Majestät diesen unterthänigen Bericht erstatte, halte ich es zugleich für eine heilige Pflicht, dem unermüdlichen Eifer und der ausgezeichneten Tapferkeit, welche die Truppen des kaukasischen Armee-Corps bewiesen haben, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Nach der Besetzung von Erzerum haben wir erfahren, daß schon am Nachmittage des 25. Juny (7. July) 800 Delis, 500 Mann regulaire Truppen und ungefähr 7000 Mann Cavallerie vom Corps des Hagki-Pascha aus der Stadt entflohen seyen, und die Richtung nach Tokat genommen haben. Erzerum besitzt mehr als 150 Kanonen, ungeheuere Magazine mit Lebensmitteln und Kriegsmunitionen, mit deren Aufnahme man sich in diesem Augenblicke beschäftigt.

Mein Adjutant, der Stabs-Rittmeister der Garde zu Pferde, Völkersahm, wird, nebst den Schlüsseln, die ich die Ehre habe, Ew. kaiserl. Majestät zu übersenden, auch 6 Fahnen zu Ew. Majestät Füßen niederlegen. Eine derselben gehörte dem Seraskier, und ist das Zeichen seiner Würde und seiner Macht; vier andere sind von den Pascha's, die mit ihm waren, und die sechste wurde den Arnauten mit der Citadelle abgenommen; Ew. kaiserl. Majestät werden zu gleicher Zeit den Commandostab des Seraskiers erhalten.

Erzerum, den 28. Juny (10. July) 1829.

(gez.) Der General-Adjutant
Graf Paskewitsch von Eriwan.

Von der Gränze der Wallachei, vom 24sten Juni. — Man versichert, der ehemalige Präsident der Fürstenthümer Graf Pahlen werde sich mit dem Grafen Orlow zu Odessa einschiffen und nach dem Hauptquartier des Großveziers begeben, um daselbst aufs Neue Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

Die Sitzungen des Bojaren-Comité finden in Buchareſt an den festgesetzten Tagen regelmäßig statt, obschon die Abgeordneten aus der Moldau noch nicht eingetroffen sind. Ueber die Operationen des Grafen Diebitsch fehlt es an zuverläßigen Nachrichten, der Wallachische Courier bringt nun erst den offiziellen Bericht über die Einnahme von Silistria. Rustschuk ist noch nicht belagert, indessen steht auf dem Wege zwischen Silistria und dieser Festung ein Corps, welches man für die Belagerung derselben bestimmt glaubt. — Die bei Silistria über die Donau geschlagene Schiffbrücke hat ohnlängst eine Beschädigung erlitten, wobei einige Pulverwagen, welche die Brücke eben passiren wollten, in den Strom stürzten. Diejenigen russischen Offiziere, welche ihre Gage gegenwärtig nicht zu beziehen wünschen, und es vorziehen, sich deren Betrag verzinsen zu lassen, sind aufgefordert worden, solches anzuzeigen. (Fr.- u. Kr.-K.)

Semlin, vom 28. Juli. — Die Gerüchte, welche in Belgrad über die Lage der türkischen Armee im Umlaufe sind, lauten für diese sehr traurig, so daß man, wenn sie sich bestätigen sollten, diese Armee als nahe an ihrer Auflösung stehend, ansehen könnte. Es heißt, daß die Truppen unter Hussein Pascha revoltirt und sich geweigert haben, gegen den Feind zu marschiren. Auch die Besatzung von Widdin soll Zeichen der Meuterei gegeben haben, und der Pascha sich in sehr übler Lage befinden. Das allgemeine Aufgebot geht schlecht von statten, das Volk ergreift nur da die Waffen, wo Truppen genug sind, um es zum Kriegsdienste zu zwingen; Freiwillige giebt es wenige oder gar keine; die Paschas mit ihren Haustruppen sind das einzige Kriegs-Contingent, auf das der Sultan rechnen kann, und was von diesen auf dem Marsche aufgerafft wird, ist fast allein als Verstärkung anzusehen. Es fängt bereits an, an Feuergewehren zu mangeln, und in Sophia sind Picken an die Milizen vertheilt worden, deren sie sich statt der Flinten bedienen sollen. Man ist auf die nächsten Nachrichten vom Kriegsschauplatze gespannt.

Deutschland.

Mainz, vom 11. August. — Heute Nachmittag kamen Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien mit zahlreichem Gefolge und Dienerschaft in unserer Stadt an, und werden morgen Ihre Reise nach Koblenz fortsetzen.

Köthen, vom 11. Juli. — Vorgestern wurde das Doctor-Jubiläum des um mehrere Zweige der Wissenschaft verdienten und vorzüglich als Stifter der homöopatischen Heilart bekannten Hofraths, Dr. Samuel Hahnemann, von seinen zu diesem Zweck zahlreich versammelten Verehrern gefeiert. Eine Medaille, ein Festprogramm, ein Gemälde und eine Büste Hahnemanns, so wie ein von der medicinischen Facultät zu Erlangen ihm ertheiltes Semisäcular-

Doctor-Diplom wurde nebst mehreren Gedichten und andern Denkmälern der Achtung dem Jubelgreise dargebracht. Von Ihren Durchlauchten dem Herzog der Herzogin ward dieses Fest durch zwei eigenhändige Schreiben verherrlicht, mittelst deren Höchstdieselben dem Jubilar eine mit der Namens-Chiffre Sr. Durchlaucht in Brillanten gezierte goldene Dose, und einen schönen goldenen Becher übersandten.

Dessau, vom 14. August. — Das hundertjährige Geburtsfest des verstorbenen Moses Mendelssohn wird am 10. September d. J. hier, in seinem Geburtsort feierlich begangen.

Frankreich.

Paris, vom 9. August. — Der heutige Moniteur enthält acht Verordnungen über die neue Organisation des Ministeriums, welche sämmtlich aus St. Cloud vom 8ten d. M. datirt, und mit Ausnahme der ersten und letzten, welche noch der bisherige Großsiegelbewahrer Herr Bourdeau, contrasignirt hat, vom Fürsten von Polignac gegengezeichnet sind. Wir geben davon den vollständigen Inhalt der vier ersten; sie lauten wie folgt:

„I. Wir Karl rc. Art. 1. Der Pair von Frankreich, Fürst v. Polignac, ist auf die Entlassung des Grafen Portalis zum Minister Staats-Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Art. 2. Unser Großsiegelbewahrer und Minister Staats-Secretair im Departement der Justiz ist mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt. Gegeben im Schloß von St. Cloud, am 8ten August des Jahres des Heiles 1829 und des fünften Unserer Regierung.

(gez.) Karl.

Durch den König: der Großsiegelbewahrer und Minister Staats-Secretair im Departement der Justiz, Bourdeau."

„II. Art. 1. Unser General-Procurator am Königlichen Gerichtshofe zu Lyon, Hr. Courvoisier, ist zum Großsiegelbewahrer von Frankreich und zum Minister Staats-Secretair im Departement der Justiz an die Stelle des Herrn Bourdeau ernannt, dessen Abdankung angenommen ist. Art. 2. Der Pair von Frankreich und General Unserer Armeen, Graf von Bourmont, ist zum Minister-Staats-Secretair im Departement des Kriegs an die Stelle des Vicomte von Caux ernannt, dessen Entlassung angenommen ist. Die Artikel 2. und 3. Unserer Verordnung vom 17ten Januar 1828 werden auch fernerhin vollzogen werden. Art. 3. Der Vice-Admiral Graf v. Rigny ist zum Minister der Marine und der Colonieen an Stelle des Baron Hyde de Neuville ernannt, dessen Abdankung angenommen ist. Art. 4. Der Graf von la Bourdonnaye, Mitglied der Deputirten-Kammer (Dept. Maine und Loire) ist zum Minister des Innern an Stelle des Vicomte von Martignac ernannt, dessen Entlassung angenommen worden ist. Art. 5. Der Baron von Montbel, Mitglied der Deputirten-Kammer, ist zum Minister der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, so wie zum Großmeister der Universität von Frankreich ernannt. Die würdigsten Individuen für die Beförderung zu den Erzbisthümern, Bisthümern und anderen geistlichen Würden Unseres Königreichs sollen Uns durch einen, für diesen Zweck zu ernennenden Bischof vorgeschlagen werden, und zwar soll dieser Vorschlag in der vor der Königlichen Verordnung vom 26. August 1824 befolgten Form geschehen. Die Demissionen des Grafen Feutrier, Bischofs von Beauvais, und des Herrn von Vatismenil sind genehmigt. Art. 6. Das Ministerium des Handels und der Manufacturen ist und bleibt aufgehoben. Art. 7. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnungen, welche in das Gesetz-Bulletin eingetragen werden soll, beauftragt.

Gegengezeichnet: Fürst von Polignac,
Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

III. Art. 1. Der Graf Chabrol de Crousol, Pair von Frankreich, ist an die Stelle des Grafen Roy zum Finanz-Minister ernannt."

IV. „Wir Karl rc. Mit Hinsicht auf Unsere Verordnung vom heutigen Dato, durch welche das Ministerium des Handels und der Manufacturen aufgehoben ist, und auf den Bericht Unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, haben wir befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Die durch Unsre Verordnungen vom 4ten und 20sten Januar 1828 dem Handels-Ministerium übertragenen Functionen werden, was den innern Handel und die Manufacturen betrifft, mit denen des Departements des Innern vereinigt. Art. 2. Die Befugnisse des obern Conseils und Büreaux des Handels und der Colonieen sind so wieder hergestellt, wie sie vor den genannten Verordnungen vom 4. und 20. Januar v. J. bestanden. Der Präsident des Büreaux des Handels und der Colonieen wird unter die Autorität Unsers Finanz-Ministers gestellt. Art. 3. Unsere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen sind, jeder in so weit es ihn betrifft, mit der Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung, welche in das Gesetz-Bulletin einzurücken ist, beauftragt."

Durch eine fünfte Verordnung werden die Portefeuilles der Justiz, der Marine und der geistlichen Angelegenheiten in Abwesenheit der dafür neu ernannten drei Minister Courvoisier, Graf Rigny und Baron von Montbel interimistisch, das erste dem Grafen Chabrol, das zweite dem Fürsten von Polignac, und das dritte dem Grafen von la Bourdonnaye übertragen. — Die 6te Verordnung ernennt den Grafen Portalis, den Vicomte von Caux und den Baron Hyde de Neuville zu Staats-Ministern und Mitglie-

dern des Geheimen Raths. Durch die siebente Verordnung wird der General-Lieutenannt Vicomte von Caux zum Großkreuz des St. Ludwig-Ordens, und der Vicomte von Martignac zum Großkreuz des Ordens der Ehren-Legion ernannt. Die achte und letzte Verordnung ernennt den Grafen Portalis zum ersten Präsidenten des Cassationshofes an die Stelle des verstorbenen Baron Henrion de Pansey.

Nachdem der König gestern noch mit den bisherigen Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern gearbeitet hatte, leistete der Fürst von Polignac den Amts-Eid in die Hände Seiner Majestät.

Mehreren Blättern zufolge hat der frühere Privat-Secretair des Grafen von Villele, Herr von Rainevillle, den Posten des bisherigen Polizei-Präfekten, Herrn von Belleyme, erhalten.

Das Journal des Débats will wissen, die Personalien des katholischen Cultus seyen vom geistlichen Ministerium getrennt, und dem Bischof v. Hermopolis, Herrn v. Frayssinous, übertragen; Herr Ravez habe das ihm angetragene Justiz-Ministerium ausgeschlagen und der Admiral von Rigny werde wahrscheinlich das Portefeuille der Marine nicht annehmen. Gegen die bisherige Sitte sey keiner der entlassenen Minister zum Pair ernannt worden.

Der Graf von Barbacena ist vorgestern Abend von München hier eingetroffen, und hat nach einem zweistündigen Aufenthalte seine Reise nach London fortgesetzt, von wo er mit der jungen Königin Donna Maria und der neuen Kaiserin nach Brasilien zurückkehren wird.

Nach einem Privatschreiben des Constitutionnel aus Perpignan sind am 30. Juli auf der Citadelle von Barcellona viele Individuen erschossen, und die Leichname der vier angesehensten unter ihnen aufgehangen worden. Vorher waren 200 noch zu den Galeeren verurtheilte Personen auf einer Brigg nach Ceuta abgeführt. Es war ein Tag der Trauer für Barcelona; alle Läden waren geschlossen und die Straßen verödet.

Einem in der Kirchen-Zeitung enthaltenen Schreiben aus Rom vom 8ten zufolge ist die Nachricht, daß der Papst die Juden durch eine Bulle aus dem Römischen Staate vertrieben habe, völlig ungegründet.

Ein französischer Maler, Herr Charton, der sich auf dem Landhause Lucian Buonaparte's neben den Ruinen von Tusculum bei Rom befand, wurde vor Kurzem von Räubern, welche ihn für Lucian selbst hielten, entführt, und blieb 3 Tage in ihrer Gewalt, ohne sie von ihrem Irrthum überzeugen zu können. Endlich wurde er von Lucian mit 500 Piaster ausgelöst.

Spanien.

Ueber die Spanische Expedition gegen Mexiko äußert das Journal des Débats unter Andern: „Die inneren Unruhen der neuen Republiken Süd-Amerikas haben bei der Spanischen Regierung plötzlich die Hoffnung erregt, daß es vor diesen Völkern wieder mit Erfolg die Fahne entfalten könne, welche dort seit der Schlacht von Ajacucho gesehen worden ist. Spanien glaubt mit Vortheil einige Bataillone während der innern Zwistigkeiten von Mexiko und Guatimala und der bewaffneten Eifersucht Columbiens und Peru's ans Land schicken zu können. Wir haben öfter den traurigen Zustand dieser Staaten beklagt, welche alle Kraft, deren sie zur Begründuug ihrer Unabhängigkeit bedürften, gegen sich selbst wenden und in Bürgerkriegen das Blut vergießen, welches nur für die gemeinschaftliche Sache der großen Familie fließen sollte. Hätte man uns aber um ein kräftiges Heilmittel für diese Uebel befragt, so hätten wir zuverlässig kein wirksameres als das Erscheinen des gemeinsamen Feindes auffinden können. Die neuesten Nachrichten aus Mexiko, wo man von der Spanischen Expedition unterrichtet war, melden, daß die Regierung auf das Thätigste beschäftigt war, die Mittel zur Vertheidigung der Republik vorzubereiten, und die verschiedenartigen Interessen in ein einziges, nämlich das der Freiheits-Liebe, zu verschmelzen. Von Mexiko bis nach Columbien hin wird die Reaction schnell und kräftig vor sich gehen; sobald die Spanier landen, vereinigen sich alle Heere um den Befreier. Das Erscheinen der Spanischen Expedition scheint uns für Süd-Amerika die glücklichste Diversion zu seyn, um der innern Anarchie ein Ende zu machen, und die Ereignisse werden gewiß unsere Weissagung bald erfüllen. Was Spanien betrifft, so werden wir, wenn dieser letzte fruchtlose Versuch ihm die Augen noch nicht öffnet, wohl darauf verzichten müssen, es durch die Erfahrung belehrt zu sehen. Wenn die Expedition mißlingt, werden alle Europäischen Mächte endlich einmal die Rücksichten bei Seite stellen können, welche sie vielleicht schon zu lange Zeit gegen die Spanische Regierung beobachtet haben, und die Unterhandlungen mit Süd-Amerika werden nicht mehr durch das Madrider-Cabinet gehen. Wäre dies nicht die Ansicht der Englischen Regierung über die wahrscheinlichen Folgen der Expedition gegen Mexiko, so steht Alles zu wetten, daß wir in diesem Augenblicke über diesen Gegenstand gar nicht zu sprechen haben würden."

Dasselbe Blatt schreibt aus Madrid vom 30sten Juli: „Durch ein in Gibraltar eingelaufenes Schiff aus Havana erfahren wir, daß die Expedition nach Campeche unter Segel gegangen, und daß dem Brigadier Barradas der Oberbefehl über dieselbe abgenommen worden war. Der General-Capitain von Cuba, General Vives, hatte eine Junta von General-Officieren versammelt, welche beschloß, den General-Major Joseph Miranda Cabezon an die Spitze der Expedition zu stellen, und den Brigadier Barradas zum zweiten Befehlshaber zu ernennen."

Beilage zu No. 195. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. August 1829.

Spanien.

Madrid, vom 30. Juli. — Der König, welcher seit dem Tode der Königin sich weniger fügsam in die Forderungen der apostolischen Parthei zeigt, soll mit dem Plane umgehen, den Jesuitenorden aufzulösen und dessen große Güter dem Staatsschatz einzuverleiben. Der Erzbischof von Toledo soll, man weiß nicht weshalb, nach Rom verwiesen seyn. Von der Vermählung des Königs erwartet man sehr viel Gutes, und die Vaterlandsfreunde betrachten dieses Ereigniß als einen glücklichen Wendepunkt in dem Zustande Spaniens. Der König und die Königin von Neapel werden die Prinzessin Christine und eine andere, dem Prinzen Don Sebastian bestimmte Prinzessin, hieher geleiten. Der König von Neapel wird gleich nach den Vermählungsfeierlichkeiten nach Paris abreisen, die Königin aber bis zum Frühjahr hier bleiben. Mit dem Befinden des Königs geht es besser. Die Reise des Königs nach La Granja ist auf den 6ten August festgesetzt. — Mehrere Offiziere sind befördert worden; sie sollen sich nach Havanna begeben, um Antheil an der Expedition gegen Mexico zu nehmen. — In Saragossa sind 2 Generale, mehrere Offiziere und ein Musikus verhaftet und nach Barcelona gebracht worden.

Portugal.

Lissabon, vom 25sten Juli. — Man spricht fortwährend von der baldigen Abreise des spanischen Gesandten. Dieses Gerücht wird dadurch einigermaßen bestätigt, daß vorgestern der Verkauf seiner Möbeln angefangen hat. Der Pater Braga, von dem es hieß, er sey nach der Provinz Traz-os-Montes abgegangen, hat sich bei einer Freundin in der Straße Barroca No. 22. wiedergefunden. Er war blos auf Urlaub von seinem Kloster. Die Ankunft der span. Corvette La Fama macht unsern Politikern großes Kopfzerbrechen, und suchen namentlich die Miguelisten ein tiefes Geheimniß dahinter. Mehrere Eingekerkerte haben ihre Freiheit erhalten, indeß verspürt man noch nichts von einer Aenderung des Systems. Zwischen der Partei der Königin Mutter und den eigentlichen Miguelisten herrscht eine große Uneinigkeit. Zu der erstern gehören die Geistlichkeit und die niedere Volksklasse; die letztere bestehet aus dem Herzog von Cadaval, dem Justizminister, dem neuen Generalintendanten der Polizei und fast dem ganzen Adel. Der ganze Mittelstand ist konstitutionell. In dem Hofe des Pallastes von Queluz ist es zwischen den Bedienten der Königin und denen des Infanten zu ernstlichen Auftritten gekommen. Heut hat das Soldatenpressen seinen Anfang genommen. Man stürzt über die jungen Leute wie über frisches Wild her. Diese Maaßregel scheint durch die Klagen der Milizen über den beschwerlichen Dienst veranlaßt zu seyn, da sie von drei Tagen zwei auf Wache seyn müssen. Auch scheint es, man wolle noch mehr Mannschaft nach den Azoren schicken. Bald wird alles, was wir von Linientruppen haben, außer Landes seyn.

England.

London, vom 12. August. — Vorgestern fuhren der Herzog und Prinz George von Cumberland zu Sr. Majestät nach Windsor, wo der junge Prinz, nach seiner Rückkehr vom Continente, dem Könige zum erstenmale wieder vorgestellt wurde. Ihre königl. Hoheiten verweilten dort bis 12½ Uhr Mittags. Die Frau Herzogin hatte während dieser Zeit, so wie am vorhergehenden und folgenden Tage, die Besuche aller fremden Gesandten und der vornehmsten hiesigen Personen empfangen. Ihre königl. Hoheit hat bereits an der Seite Ihres Gemahls die Umgebungen so wie die vorzüglichsten Straßen Londons besucht, und empfing gestern auch den Besuch des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, der zu diesem Behufe von seinem Landsitze nach der Stadt gekommen war. Am 9ten beehrten Ihre königl. Hoheiten ein von dem Fürsten und der Fürstin Esterhazy veranstaltetes Diner mit Ihrer Gegenwart.

Der brittische Admiral Sir Pulteney Malcolm, der mit fünf großen und mehreren kleineren Kriegsschiffen am 8ten v. M. bei den Inseln von Vurla ankam, soll durch einen Tartaren aus Constantinopel Befehl erhalten haben, sich nach den Dardanellen zu begeben.

In Irland macht jetzt ein Brief sehr vieles Aufsehen, den ein Chef der Orangisten, Hr. Ellis, erhalten hat und der die Unterschrift des alten Grafen von Eldon trägt. In diesem Briefe werden die Orangisten aufgefordert, auf ihrer Huth zu seyn, und der Regierung nöthigenfalls offenen Widerstand zu leisten. Man ist der Meinung, daß der Brief untergeschoben sey; inzwischen fällt es doch auf, daß derselbe auf der Post, unter dem Zeichen des Grafen von Eldon angenommen worden, und dieserhalb auch portofrei durch das Land gegangen ist.

Die (letzthin erwähnte) Deputation von Spitalfields-Webern, die sich nach Windsor begeben hatte, um durch eine Unterzeichnung die nöthigen Mittel Behufs ihrer Auswanderung und Niederlassung am Schwanen-Flusse zu erlangen, hat vom dasigen Mayor die stärkste Versicherung erhalten, daß der König ihrer Petition alle Aufmerksamkeit schenken werde.

Laut Briefen aus der Insel Mauritius vom 24sten April hatte man daselbst aus Madagascar erfahren, daß die Königin nicht die mindeste Neigung hatte, den mit dem verstorbenen König Radama abgeschlossenen Tractat zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu er-

neuern, und man schrieb dies (ob mit Recht oder Unrecht sei, dahin gestellt) dem Einflusse des französischen Residenten, Herrn Robin, und zweier andern französischen Agenten zu. Der Englische Resident in der Hauptstadt Tanuanarive hatte den Befehl erhalten, das Land zu verlassen, und er war, als die Nachrichten abgingen, auf der Reise nach der Küste begriffen.

Mehrere Cabinets-Minister besuchten vorgestern das neue Posthaus, welches am 12. d. M. geöffnet werden wird.

An unsrer Börse hat die Nachricht einigen Effect gemacht, daß die Bank in Amsterdam zu 2 pCt und Privat-Capitalisten zu 1½ pCt. discontirt haben.

Schweiz.

In Bern gab am 3. August der k. preuß. Gesandte in der Schweiz zur Feier des Geburtstags seines erhabenen Souverains ein großes Diner, welchem das ganze diplomatische Corps, so wie die Ehrengesandten der 22 Stände beiwohnten. Da der Präsident der Tagsatzung abgehalten war, bei dem Feste gegenwärtig zu seyn, so brachte der Bürgermeister v. Reinhard von Zürich die Gesundheit Sr. Maj. des Königs mit rührenden Beziehungen auf die Vergangenheit und den glücklichen Zustand der Gegenwart bezeichnend, auf eine Weise aus, die den hochherzigen Gesinnungen des edlen Fürsten so ganz entsprechend war. Diese Rede mit geeigneten Wünschen für das Wohl der schweiz. Eidgenossenschaft zu erwiedern, brachte sodann der k. preuß. Gesandte seinerseits folgenden Toast aus: „Ich bin so gerührt wie durchdrungen von dem, was ich so eben aus dem Munde des Hrn. Bürgermeisters v. Reinhard vernommen habe. Se. Maj. der König, mein Herr, in Verbindung mit seinen hohen Alliirten, nimmt gewiß den wärmsten Theil an Allem, was der Schweiz begegnet und demnach auch an ihrer durch den gegenwärtigen Zustand der Dinge hervorgehenden Wohlfahrt; diese wird ungetrübt fortbestehen, wenn die Schweiz so glücklich ist, immer so würdige Magistrate zu besitzen, wie der achtungswerthe Herr Bürgermeister es ist; ich wünsche daher, daß auf die Gesundheit Sr. Excellenz getrunken werde."

Rußland.

St. Petersburg, vom 8. August. — Se. Maj. der Kaiser haben den General Grafen Paskewitsch von Erivan, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste, den St. Georgen-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Befehlshaber des Linienschiffes „Parmenes" Capitain vom 1sten Rang, Skaloffsky, ist zum Contre-Admiral erhoben worden.

Der General-Lieutenant Baron Geismar hat das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, und der Befehlshaber der 3ten Brigade der 6ten Infanterie-Division, General-Major Otrostschenko den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten.

Die Civil-Gouverneure von Podolien und Minsk, wirklichen Staatsräthe Graf Groholzky und Heczewicz sind zu Rittern des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone, und der Civil-Gouverneur von Grodno, wirkliche Staatsrath Bobiatinsky zum Ritter desselben Ordens ohne Krone, ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. Juli. — Briefe aus Smyrna vom 20sten melden, daß, in der Voraussetzung, daß die in Alexandrien ausgerüstete Flotte Mehmet-Ali's unverzüglich auslaufen solle, oder schon ausgelaufen sey, die im Mittelmeere befindliche Russische Seemacht sich in drei Divisionen formirt habe, um derselben entgegen zu gehen. — Am Eingange der Dardanellen sind nur zwei Schiffe geblieben, um die Blokade fortzusetzen, nämlich ein Linienschiff und eine Fregatte.

Die Flotte des Großherrn, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha, liegt fortwährend bei Bujukdere vor Anker. — Dagegen haben sich einige russische Kriegsschiffe der an den Ufern des Schwarzen Meeres unweit Karaburnu in Asien liegenden Stadt Khili genähert und einige Bomben hineingeworfen. Es ist demzufolge ein Bostandgi-Baschi mit einiger Verstärkung dahin abgesandt worden; — doch scheint man hier kein großes Gewicht auf diesen Vorfall zu legen.

Im Laufe der vorigen Woche traf hier ein von Aleppo kommendes Regiment regulairer Infanterie ein; es soll unverzüglich zur Armee abgehen.

Der Großherr hat den Matrosen der bei Bujukdere liegenden Engl. Fregatte und Brigg (die bei Gelegenheit der Audienzen des Engl. Botschafters den Sultan bei seinem Vorbeifahren auf dem Kaen mit einem Hurrah begrüßt hatten) 15,000 Piaster gesandt.

Am 22. Juli sind hier Tataren von Schumla eingetroffen, die in drei Tagen diesen Weg zurückgelegt hatten. Ihnen zufolge soll in der letzten Zeit nichts von Bedeutung vorgefallen seyn.

Am 22. segelte von hier die Französische Goelette, welche den Botschafter hierher begleitet hatte, nach Smyrna und Aegina ab; am Bord derselben befindet sich der Französische Resident in Griechenland, Herr Rouan, welcher seit dem 15. hier war.

Miscellen.

Ihre Majestät die Großherzogin von Parma ist am 5ten d. M. in Genf eingetroffen, wo sie einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Dem Vernehmen nach wäre die Entscheidung der hohen deutschen Bundesversammlung in der braunschweig-hannöverschen Streitsache nunmehr erfolgt. Sie soll nicht günstig für Braunschweig ausgefallen seyn, welches, wie es heißt, dahin beschieden worden wäre, dem andern Theile vollkommene Genugthuung

zu geben. — Die von Seiten der braunschweigischen Landstände gegen Se. Durchl. den Hrn. Herzog erhobene Beschwerde dürfte, wie man glaubt, während der diesjährigen Sessionsperiode des Bundestages ihre Erledigung wohl nicht erhalten, da die Zeit herannaht, wo diese hohe Versammlung ihre Brunnenferien antritt.

Aus Berlin schreibt man vom 17. August: Vorgestern Abend wurde auf dem Königsstädter Theater zum ersten Mal die Eroberung von Varna, ein zeitgeschichtliches Melodrama, gegeben. Im zweiten Akt wurden die Mauern förmlich mit Kanonen eingeschossen. Das Publikum rief am Schluß Herrn Meyer heraus.

Bei dem am 14. August Nachmittag gegen 3 Uhr statt gehabten Gewitter traf ein Blitzstrahl das Haus des Erbpächters Heitzmann in der Müllerstraße auf dem Wedding in Berlin, drang durch die Wohnstube, jedoch ohne zu zünden, tödtete dort die 21jährige Tochter desselben und beschädigte ihre Mutter leicht. Aerztliche Wiederbelebungs-Versuche blieben bei der Ersteren ohne Erfolg.

Bei seinem Abgange von hier nach Westphalen empfiehlt sich zu fernerem gütigen Wohlwollen allen auswärtigen Verwandten und Freunden:

Brieg den 19. August 1829.

Der Königl. Conducteur F. Wolff.

Theater-Anzeige.

Freitag den 21sten: Peter der Erste in Saardam. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen frei bearbeitet von Herrn Schulz. Herr Schmelka, Regisseur des Königsstädter Theaters, van Dielen, Bürgermeister von Saardam, als Gast.

Sonnabend den 22sten: Der Diener zweier Herren. Lustspiel in 2 Aufzügen, von Schröder. Hierauf: Die Gunst der Kleinen. Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen frei bearbeitet von Ferdinand Rosenau. Herr Schmelka, im ersten Truffaldino, im zweiten Peregrinus Bader, als Gast.

Sonntag den 23sten: Der Hofmeister in tausend Aengsten. Lustspiel in einem Act, nach dem Französischen bearbeitet von Theodor Hell. Hierauf: Der Blitz. Lustspiel in einem Act, in Versen, von Dr. Müllner. Zum Beschluß zum erstenmale: Abentheuer einer Postwagenreise. Komisches Gemälde in 6 Rahmen und 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Louis Angely. Herr Schmelka, im ersten Magister Lassenius, im letztern Aloysius Murchel, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Strack, Dr. Fr., Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die mittlern Classen lateinischer Schulen. Enthaltend eine kurze Darstellung der Kriegsverfassung und des häuslichen Lebens der Römer und eine Beschreibung des alten Roms. 3te sorgfältig durchgesehene Auflage. 8. Frankfurt. 15 Sgr.

Wachsmuth, F., der wunderbare Kartenzauberer. Sammlung überraschender und leicht ausführbarer Kartenkunststücke, zur Unterhaltung für frohe und gemüthliche Wintergesellschaften. Zweite, mit 29 Kunststücken und einer Kartenlegekunst vermehrte Ausgabe. 8. Helmstädt. brosch. 13 Sgr.

Wiemann, J. G., Anleitung zum Höhenmessen mit dem Barometer, anwendbar bei topographischen Vermessungen, Nivellements, Entwerfung der Profile rc., nebst hypsometrischen, nach den Oltmannschen eingerichteten Tafeln und verschiedenen Reductions- und Hülfs-Tabellen. 2te sehr verb. u. verm. Ausgabe. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Wirting, W., Kunst, die Männer bei guter Laune zu erhalten, ein Angebinde für Neuvermählte und für verlobte Jungfrauen. 12. Helmstädt. br. 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Am 18ten v. M. ist in Ohlau ein ohngefähr 12 Jahr alter stummer Knabe, wegen Mangel an Ausweis angehalten, dessen Ortsangehörigkeit bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. Wir fordern demnach sämmtliche Landräthliche Aemter, Magistrate, Polizei- und Orts-Behörden unseres Regierungs-Bezirks hierdurch auf, uns oder dem Magistrat zu Ohlau sofort, Anzeige zu machen, wenn irgend wo ein stummer Knabe, wie der unten näher signalisirte, vermißt worden, oder an seiner Bezeichnung erkannt werden sollte.

Signalement. Familien und Vornamen, Geburtsort, Aufenthaltsort und Religion unbekannt. Alter, circa 12 Jahr; Haare, schwarzbraun, beschnitten; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, lichtebraun; Augen, blau; Nase, dick; Mund, gewöhnlich; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein aber starke Füße; Sprache, völlig stumm; besondere Kennzeichen, die Mittelzehe am rechten Fuß ist steif. Bekleidung: Eine alte grüne tuchne Jacke mit dergleichen überzogenen Knöpfen, grünen Manschesterkragen, grün tuchene Weste mit Knöpfen von demselben Zeuge, alte graue Leinwand-Hosen, ein blau gestreiftes Halstuch, eine alte tuchne Kappe mit schwarzer Einfassung und ohne Fußbekleidung.

Breslau den 15ten August 1829.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es sollen mehrere Tausend Klaftern trockenes, gut und fest gesetztes Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-, Leib-, Gemengt- und Ast-holz auf den Oderablagen bei Klinck, Stoberau und Jeltsch in nachstehenden Terminen, als: den 7ten September d. J. auf den Ablagen bei Klink und Stoberau, den 8ten September c. auf der Ablage bei Jeltsch, von dem Herrn Regierungs- und Forstrath von Ernst öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in der Regierungs- und Forst-Registratur während der Geschäftsstunden eingesehen werden können, auch in den Terminen selbst den Holzkäufern vor der Licitation bekannt gemacht werden sollen.

Breslau den 9. August 1829.

Königliche Regierung.
Abteilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Johann Christian Schimmel aus Brieg, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. d. Sloot anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 9ten July 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Anzeige.

Es sollen die im Fürstenthume Oppeln und dessen Toster Kreise belegenen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent auf 57,463 Rthlr. 1 Sgr. abgeschätzten Rittergüter Ober-Lubie, Nieder-Lubie und der ehedem zu Dziersno gehörig gewesene 3te Antheil von Lubie nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen den 19ten August 1829, und den 21sten November 1829 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten Februar 1830 jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Reinsch in unserem Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört, daß von den gegenwärtig auf den gedachten Gütern haftenden 35,800 Rthlr. Pfandbriefen ein Betrag von 7080 Rthlr. abgelöst werden muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 10ten April 1829.

Königlich Preuß. Oberlandesgericht von Ober-Schlesien.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kopkeschen Verlassenschafts-Curators, Justiz-Commissarius Hirschmeyer, soll das dem Gräupner Scholz gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 2740 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 2337 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1568. des Hypotheken-Buches, neue No. 50. auf der breiten Straße belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 19ten Juny c., und den 21sten August c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz in unserem Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 17ten März 1829.

Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Goldarbeiters Christian Heinrich Daniel Jäckel, soll das den Erbsaß Gottfried Poserschen Erben gehörige, und wie die an der Ge-

richtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 7219 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7743 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Grundstück No. 15. des Hypothekenbuches neue No. 9. auf dem Mathias-Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nemlich den 19. Juni c. und den 21. August, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten October Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 3. April 1829.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz, ist in dem, über das auf einen ungefähren Betrag von 2220 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. manifestirte, nur aus ausstehenden zum Theil inexigiblen Forderungen des Gemeinschuldners bestehende, und mit einer Schulden-Summe von 2753 Rthlr. 15 Sgr. 1½ Pf. belastete Vermögen des Waarenhändler Carl Scholtz, am 22sten April a. c. eröffneten Concurs-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 25sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz Commissarien Hirschmeyer, Jungnitz und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 15ten May 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amts zu Breslau, soll das dem am 19. November 1826 verstorbenen Ziergärtner Franz Langer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Matherialienwerthe auf 960 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 2618 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 14 des Hypotheken-Buches, belegen hinterm Dom, auf ehemaliger Domkapitular-Vogtei-Amts-, jetzt ebenfalls Stadtgerichts-Jurisdiction und auf der Scheitnicher-Straße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 24. August c. und den 24. October c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten December c. a. Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. May 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmann Philani soll das dem Leder- und Saffianfabrikant Ringe gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 9572 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 11,741 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte Haus-N. 1754. D. des Hypotheken-Buches neue No. 4 an der Mathias-Kunst, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten August 1829 und den 3ten November c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 12ten Januar 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in-

sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 26. May 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Proclama.

Folgende, zur Erbmasse des Müller Freudenberg gehörige, in Seitendorff, Schönauer Kreises, gelegenen Grundstücke: 1) die sogenannte Mittelmühle sub No. 91. des Hypothekenbuches, zu welcher außer dem Wohngebäude, Stallung, Scheuer und Schuppen, ein Obst- und Grasegarten, 12 Scheffel alt Breslauer Maaß Acker, und ein kleiner Wiesenfleck gehören, taxirt auf 2394 Rthlr. 19 Sgr. 2) 11 Morgen 69 □Ruthen, als ein Antheil an dem Ackerstücke No. 40. des Hypothekenbuchs, taxirt auf 710 Rthlr. 3) 1 Morgen 82½ □Ruthen Wiese, No. 5. des Hypothekenbuchs, taxirt auf 44 Rthlr. 20 Sgr., sollen auf den Antrag der Erben freiwillig subhastirt werden. Wir haben hierzu drei Bietungs-Termine auf den 28sten September, den 30sten November 1829 und den 30sten Januar 1830 anberaumt und laden Kauflustige dazu mit dem Beifügen vor, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Erben und der Vormundschaft erfolgen soll. Bolkenhain den 15ten July 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Auf den Antrag der Kaufmann Chyträusschen Erben soll das denselben gehörige, sub Nro. 25. am hiesigen Ringe gelegene, nach dem Material-Werthe auf 3940 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Gasthaus, genannt zu Neu-Berlin, in den drei Terminen den 17ten Juny, den 21sten August und den 21sten October d. J., wovon der letzte peremtorisch ist, in unserm Gerichtszimmer meistbietend veräußert werden, und laden wir hierzu Kauflustige mit dem Bemerken ein: daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Gleiwitz den 13ten März 1829.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das jetzt dem Anton Beier gehörige, sub Nro. 50. des Hypotheken-Buches zu Ober-Langenau Habelschwerdter Kreises belegene, nach der in der Gerichtskanzley zu Rosenthal und in dem Gerichts-Kretscham zu Ober-Langenau einzusehenden Taxe auf 5374 Rthlr. abgeschätzte Bauergut im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 26sten Juny, 21sten August und 19ten October d. J. anberaumten Terminen, von denen der letzte peremtorisch ist, verkauft werden. Wir fordern daher Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch auf, in den gedachten Terminen, und zwar in den ersten beiden hieselbst, in dem letzten aber in der Gerichtskanzlei zu Rosenthal zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen und soll dann der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen.

Habelschwerdt den 18ten April 1829.

Das Reichsgräflich Wilhelm von Magnissche Schnallensteiner Gerichts-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Im Antrage eines Realgläubigers ist die nothwendige Subhastation des zu Wiltsch, Frankensteinschen Kreises, sub No. 12 belegenen, gerichtlich auf 651 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. detaxirten Bauergutes des Johann Ernst Pietsch verfügt, und die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 20. July, 20. August und peremtorie den 21sten September c. anberaumt worden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, an gedachten Tagen und besonders an dem zuletzt genannten, Vormittags 9 Uhr, in der Standesherrl. Gerichts-Kanzlei hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Frankenstein den 26. May 1829.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein und der Güter Giersdorff Wiltsch.

Reise = Gesuch.
Es wird zum 28sten oder 29sten August c. eine bequeme und anständige Reisegelegenheit von Breslau über Posen nach Danzig, oder wenigstens bis Posen oder Bromberg gesucht. Von wem? und unter welchen Bedingungen? darüber ertheilt das Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause die nähere Auskunft.

Reise = Gelegenheit.
Eine ganz gedeckte, in vier Federn hängende Chaise, geht den 24sten bis 25sten d. Mts. von hier über Bromberg nach Elbing, zu erfragen bei
Aron Frankfurther,
Neusche Straße im Meerschiff.

Vermiethung.
Ritterplatz No. 7. ist im 1sten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, so wie Stallung und Wagenremise zu vermiethen und Michaely zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Neue blumistische Schriften.

In der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Beschreibung aller bekannter Pelargonien und Anleitung zur Erkennung und Kultur derselben. In Verbindung mit mehreren Freunden dieser Blumen, herausgegeben von J. E. von Reider gr. 8. 2 Rthlr.

Bei der raschen Vermehrung der beliebten Pelargonien, wovon wir schon über 1000 Spielarten haben, die täglich durch neue stets schönere vermehrt werden, ist zur Erklärung der schon bekannten Arten, eine Beschreibung derselben Bedürfniß geworden, weil später, bei der sich häufenden Menge, eine Ordnung nur mit großer Mühe ja selbst mit Unsicherheit herzustellen seyn dürfte. Mit diesem Werke ist diesem Bedürfnisse abgeholfen. Es sind in demselben 562 Spielarten sehr genau und faßlich beschrieben und man darf den Beschreibungen um so eher volles Vertrauen schenken, weil dieselben von allen aufgezählten Arten, von sachkundigen Männern nach lebenden Exemplaren gemacht sind. Zuverlässig ist nun den Pelargonienfreunden es leicht gemacht, jede Art zu erkennen und sich in der Menge dieser Blumen herauszufinden, sodann auch die neuen Arten den ältern so anzureihen, daß sie genau nach ihren Karakteren zusammen passen. Der Herr Verfasser fährt unermüdet fort, an den genauern Bestimmungen der noch bekannten Pelargonienarten zu arbeiten, und wird später die Resultate liefern.

Reider, J. E. von, die Mode-Blumen oder Kultur der Camellien, Azaleen, Hortensien, Nerium, Oleander, Volkamerien, Balsaminen, Aster, so wie alle Arten Basilikum. Für Blumenfreunde welche weder Glas- und Treibhaus besitzen, um ihre Fenster doch das ganze Jahr über mit den schönsten Blumen zu zieren. 8. brosch. 13 Sgr.

Was der Blumenfreund in dieser kleinen Schrift findet, bezeichnet der Titel genau, und wir setzen nur noch hinzu, daß der Herr Verfasser darin blos seine eigenen Erfahrungen, die er seit 30 Jahren erprobt hat und als sicher empfehlen kann, vorträgt.

Reider, J. E. von, der Treibkasten in seiner Unentbehrlichkeit für höhere Blumisterei.
Mit der Abbildung des Treibkastens. 8. brosch. 8 Sgr.

Alle Pflanzen welche fort und fort vegetiren wollen, müssen im Treibhause überwintern; allein für viele Blumisten ist das Treibhaus zu kostspielig, deshalb ist der Treibkasten, wo mit unbedeutenden Kosten viel geleistet werden kann, das beste Ersatzmittel dafür. Anlage, Einrichtung, Kasten und Nutzen desselben ist in dieser, vielen Blumenfreunden nützlichen kleinen Schrift angegeben und auseinandergesetzt.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn) ist zu haben:

Bartels, Dr. E. D. A., pathogenetische Physiologie: oder die physiologischen Hauptlehren in ihrer Anwendung auf die Krankheitslehre und insbesondere auf Erklärung der Krankheiten. Zur Erleichterung und Beförderuug des pathol. Studium. 25 Bogen gr. 8. 2 Rthlr 8 Sgr.

Ciceronis iu M. Antonium oratio Philippica secunda, annotationibus in usum scholarum illustrata ab Dr. H. A. Winckler. 8. 11 Bogen. 10 Sgr.

Darstellung, eine gründliche, über das Erziehungswesen der Juden und ihren moralischen Standpunkt mit Rücksicht auf die Großherzoglich Hessische Verordnung. Von einem Glaubensgenossen der Juden. 8. 4½ Bogen. broch. 10 Sgr.

Hoffa, Dr. J., de senatu romano, qualis fuerit reipublicae liberae temporibus. Commentatio inauguralis, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine academiae Marburgensis. 8. br. 3 Bogen. 8 Sgr.

Pinel's, Ph., Fieberlehre. Nach der sechsten Originalausgabe aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. L. Pfeiffer. Erster Band: Dessen philosophische Nosographie, oder: die Anwendung der analytischen Methode auf die Heilkunst. gr. 8. 32 Bogen. 2 Rthlr.

Suabedissen, Prof. D. Th. A., die Grundzüge der Lehre von dem Menschen. gr. 8. 25 Bogen. 2 Rthlr.

Unterricht, kurzgefaßter, über die Ernährung und Behandlung der Schaafe, so wie über die Erkenntniß einer Heilung der vorzüglichsten Schaafkrankheiten. 3 Bogen. br. 4 Sgr.

Cassel und Marburg im August 1829.

J. Chr. Krieger.

Bei A. Rücker in Berlin sind erschienen: Bärmann, die Assonanzen der deutschen Sprache. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr. Fürstenthal, Chrestomathie aller in dem Lehrbuche des Pandecten-Rechtes des H. Dr. v. Wening-Ingenheim allegirten Beweisstellen. 2 Bde. gr. 8. 5 Rthlr. Fürstenthal, Chrestomathie aller in dem Pandecten-Rechte des H. Dr. Thibaut allegirten Beweis-Stellen. 2 Bände. gr. 8. 4 Rthlr. Gudme, Handbuch der Wasserbaukunst. 3ter und letzter Band mit 24 Kupfern. gr. 8. 4 Rtlr. 20 Sgr. Hemprich, Grundriß der Naturgeschichte, 2te Aufl. bearbeitet von Dr. Reichenbach. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr. Koppe, Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. 1r Band. 3te gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 3 Kpfrn. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr. Körte, die Strich-, Zug- und Wander-Heuschrecke. 2tes Heft. 8. broch. 13 Sgr. Lanz und Betencourt, Versuch über die Zusammenstellung der Maschinen. Aus dem Franz. übersetzt von Kreyher. Mit 13 lithograph. Tafeln. 4. 2 Rthlr. 20 Sgr. v. Miltitz, Handbuch der botanischen Literatur. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Naumann, Handbuch der medicinischen Klinik. 1r Bd. gr. 8. 4 Rthlr. 15 Sgr. v. Pannewitz, das Forstwesen von West-Preussen. gr. 8. 3 Rthlr. Richters ausführliche Arzneimittellehre. 4r Bd. gr. 8. 3 Rthlr. 15 Sgr. Schubarth, Lehrbuch der theoret. Chemie. 4te gänzlich umgearb. Auflage. gr. 8. 4 Rthlr. Wildberg, Taschenbuch für gerichtliche Aerzte Behufs der Obductionen. 12. geb. 1 Rthlr. 5 Sgr. — Binnen Kurzem erscheinen: Backewell, Handbuch der Geologie. Aus dem Englischen von Dr. Hartmann. gr. 8. Mit 5 Kpfrn. Otto, Handbuch der pathologischen Anatomie. 1ster Band. gr. 8.

So eben ist die Zwölfte Auflage folgender, ihrer Nützlichkeit und Zuverlässigkeit wegen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen:

dreißig gemeinnützige von einem Gutsbesitzer durch vieljährige Erfahrung erprobte Rezepte zur Vertilgung aller schädlichen Thiere, als: Fliegen, Wanzen, Schnecken, Motten, Mücken, Flöhe, Maulwürfe, Erdmäuse, Raupen, Feuerwürmer, Heimchen, Ameisen, Ratten, Mäuse, Blattläuse, Schmeißfliegen und Erdflöhe rc. rc.

erschienen, und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau und in allen Buchhandlungen für 10 Sgr. zu haben.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Petersen, Stadt-Baurath, von Bromberg. — In der goldnen Gans: Hr. Keferstein, Hofrath, von Halle; Hr. Eltester, geheim. Revisor, von Berlin; Hr. Klien, Kaufm., von Kitzingen; Frau Justizräthin Busch, von Reichenbach. — Im Rautenkranz: Hr. v. Diebitsch, Major, von Lüben; Hr. Meyer, Banquier, von Lüben. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hüffel, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Olszowski, Gutsbesitzer, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Krause, Oberamtmann, von Rosen. — Im weißen Adler: Hr. Kerl, Bergamts-Cassen-Buchhalter, aus Tarnowitz. — Im goldnen Baum: Hr. Rubach, Buchhändler, von Magdeburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Thokurski, Gutsbesitzer, von Lübstow; Hr. Witkowski, Kaufmann, von Kalisch. — Im weißen Storch: Hr. Weidner, Kalkulator, von Glogau; Hr. Hoppe, Referendar, von Posen; Hr. Sachs, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Becker, Fabrikant, von Peilau; Hr. Müller, Schul-Direktor, von Patschkau. — In der großen Stube: Hr. Kislanski, Hr. Dobrzanski, Gutsbes., beide von Wagcina. — In der goldnen Krone: Hr. Bissert, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Klose, Kaufmann, Hr. Vogelsang, Konrector, beide von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Lettgau, Hauptmann, von Graudenz, Fischergasse No. 4; Hr. Gaddum, Lieutenant, von Köln a. R., Mauritiusplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 20. August 1829.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.